

Was vererbt sich mehr Vater oder Mutter

Beitrag von „Michael.K“ vom 18. November 2012, 09:57

das ist relativ zu sehen- früher wurde alles quer- und meist ohne Hirn kunterbunt gekreuzt, meist sogar noch botanische reine Arten miteinander, was das Ergebnis erwartungsgemäß nicht besonders positiv ausfallen ließ- ich bin weit weg von Kreuzen botanischer Arten, es sei denn ich möchte Gattungsmäßig was ausprobieren. Aber bei Trichos und Echinopsen denke ich, ist genügend Vorarbeit geleistet worden, und man kann hier richtig in die Vollen greifen. Erfahrungsgemäß fallen ja die F2 oder noch weitere Folgekreuzungen viel Farben- und Formenreicher aus. Wichtig ist sich selber Ziele zu setzen was einem im Vordergrund steht- früher waren es wohl nur die Blüten, besonders bei den Trichos. Ich habe eine regelrechte Phobie gegenüber diesen Gräser-Bomben, die haben nur noch nostalgischen Wert- die Folgezüchtungen damit, die die gerüschte Pracht übernommen haben, blühen viel früher und williger. Die Blütengröße spielt sicher bei den EH eine Rolle, welche früher wohl gar nicht beachtet wurde. Da waren Größen mit 9-10cm völliger Durchschnitt, meist einfach und wenig Farbenprächtig. Das hat sich auch hier absolut revolutioniert.

Aussortieren kann man sich mittlerweile deswegen leisten, weil es ein enormes Überangebot an qualitativ hochwertigen Züchtungen gibt. Ich selber bin da nicht anders, auch wenn ich Platztechnisch wohl besser gestellt bin, aber was soll ich mit x-fach derselben Blüte nur weil ein anderer Name dran steht? Bei mir zählt in erster Linie das "Endprodukt", egal welche möchtegern wichtigen Eltern dahinter stecken. Vorteile wie mehrmaliges Blühen, Robustheit, füllige, stabile Blüten sind ein weiterer wichtiger Selektionsfaktor. Früher war man froh überhaupt etwas gehabt zu haben...